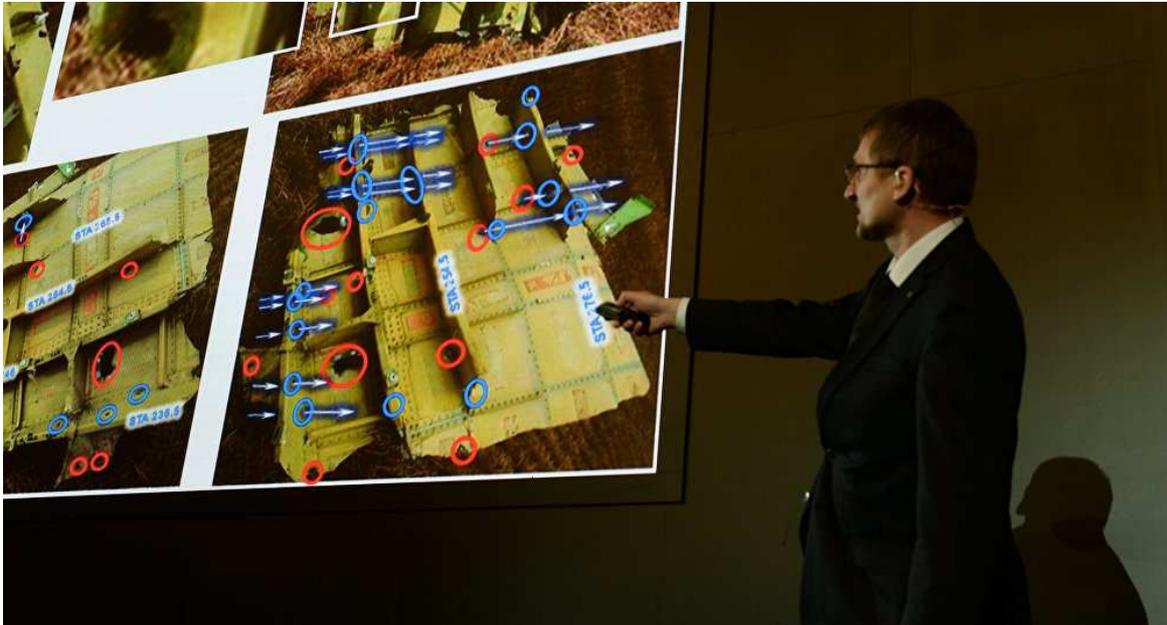


MH17 – Ermittlungsergebnisse

Zusammenstellung von de.sputniknews.com vom 13.10.2015



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30489/14/304891443.jpg>

Die Ergebnisse einer Testsimulation des Unglücks von Malaysia-Airlines-Flug MH17 im Sommer 2014 über der Ostukraine beweisen, dass die Maschine vom Gebiet abgeschossen wurde, das von den ukrainischen Sicherheitskräften kontrolliert wurde – nämlich von einem Standort nahe der Siedlung Saroschtschenskoje.

Dies teilte Jan Nowikow, Generaldirektor des russischen Rüstungskonzerns Almaz-Antey, am Dienstag vor Journalisten mit.

„Heute können wir eindeutig sagen: Wenn die Boeing von einer Buk-Rakete abgeschossen wurde, so handelt es sich dabei um eine Rakete vom Typ 9M38, welche seitens der Siedlung Saroschtschenskoje abgefeuert wurde“, so Nowikow.

Die Buk-Rakete ist nach Angaben von Jan Nowikow, Generaldirektor des Konzerns Almaz-Antey, links von der malaysischen Boeing explodiert. Eine Bestätigung dafür gewann der Konzern anhand seiner Untersuchungen.

Die Explosion ereignete sich in rund 20 Meter Entfernung vom Rumpf, hieß es.

„Bei unseren Untersuchungen stellten wir fest, dass der linke Flügel und ein Teil des linken Stabilisators von acht bis 14 mm großen Splittern getroffen wurden, was für die Buk-Rakete charakteristisch ist“, sagte Nowikow am Dienstag in einer Pressekonferenz.

Wie der Generaldirektor des Rüstungskonzerns betonte, widersprechen die Untersuchungsergebnisse des Unternehmens in vielen Punkten der Version der niederländischen Ermittler.

Die malaysische Verkehrsmaschine Boeing Flug MH17, die im Juli 2014 mit 298 Menschen an Bord in der Ost-Ukraine abgestürzt ist, wurde nach Erkenntnissen des russischen Rüstungskonzerns Almaz-Antey mit einer alten Rakete des Typs Buk 9M38 abgeschossen, die aus einem von den Regierungstruppen kontrollierten Gebiet abgefeuert worden war. Die Produktion solcher Raketen war bereits zu Sowjetzeiten eingestellt worden, teilte Almaz-Antey am Dienstag mit. Der Konzern hat eine eigene Untersuchung zur MH17-Absturzursache durchgeführt und sogar als Experiment ein ausgedientes Passagierflugzeug gesprengt. Bei diesem Experiment konnte laut Konzernchef Jan Nowikow der Typ der Rakete genau festgestellt werden.

„Wir haben bewiesen, dass es eine Rakete vom Typ Buk 9M38 war, die die Boeing vom Himmel geholt hat. Und dass sie aus dem Raum Saroschtschenskoje abgefeuert worden war“, teilte Nowikow am Dienstag auf einer Pressekonferenz mit. „Die letzte solche Rakete war im Jahr 1986 in der Sowjetunion gebaut worden.“ Die russischen Streitkräfte hätten bereits 2011 diese Buk-Modifikation ausgemustert. Saroschtschenskoje stand zum Zeitpunkt des MH17-Absturzes unter Kontrolle des ukrainischen Militärs.

Der russische Rüstungskonzern Almaz-Antey, zweifelt daran, dass einige der Bilder der Raketensplitter, die die internationale MH17-Ermittlungskommission veröffentlicht hat, echt sind.

Die Bilder, die die Splitter der Rakete zeigen, seien von schlechter Qualität, sagte Almaz-Antey-Chef Jan Nowikow am Dienstag auf einer Pressekonferenz. „Einige der Bilder lassen Zweifel aufkommen. Auf den Fotos mögen die Splitter ja äußerlich einer Buk-Rakete ähneln. Doch die Qualität lässt das nicht eindeutig erkennen.“

Almaz-Antey stellt Luftabwehrwaffen her, darunter auch moderne Buk-Raketen. Mit einer Rakete dieses Typs war vermutlich die malaysische Verkehrsmaschine Boeing Flug MH17 im Juli 2014 mit 298 Menschen an Bord in der Ost-Ukraine abgeschossen worden. Der Konzern hat eine eigene Untersuchung zur MH17-Absturzursache durchgeführt und sogar als Experiment eine ausgediente Boeing gesprengt. Bei diesem Experiment konnte laut Konzernchef Nowikow der Typ der Rakete genau festgestellt werden.

Die vom russischen Rüstungskonzern Almaz-Antey vorgenommene Modellierung des Absturzes der malaysischen Boeing-Maschine über der Ostukraine hat gezeigt: Die Buk-Rakete, von der das Flugzeug getroffen wurde, konnte unmöglich aus der ukrainischen Stadt Sneschnoje abgeschossen werden, wie dies niederländische Ermittler behaupten.

Michail Malyschewski, Berater des Generalkonstrukteurs des Konzerns, stellte am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Moskau fest: Wenn die Rakete aus Sneschnoje abgeschossen worden wäre, hätte sie sie nicht die linke Seite der Maschine getroffen. Zum Zeitpunkt des Absturzes wurde Sneschnoje von der Volkswehr kontrolliert.

Während der Pressekonferenz stellte Malyschewski Modelle von zwei Szenarien des Abschusses der Maschine vor – die von Almaz-Antey und die Version, laut der die Rakete von Sneschnoje aus abgeschossen wurde.

Wie der Vergleich gezeigt hat, gibt nur die Version von Almaz-Antey eine Erklärung für die Beschädigungen an der linken Seite der Boeing. „Heute können wir eindeutig sagen: Wenn die Boeing von einer Buk-Rakete abgeschossen wurde, so wurde die Maschine von einer 9M38-Rakete getroffen, die vom Ort Sarostschenskoje abgeschossen wurde“, sagte Jan Nowikow, der Generaldirektor des Konzerns.

Zum Zeitpunkt der Tragödie wurde der Raum um Sarostschenskoje von den ukrainischen Regierungstruppen kontrolliert.

In den Niederlanden wird heute der technische Bericht zum Absturz der Boeing 777, Flugnummer MH17, von Malaysia Airlines im Juli 2014 veröffentlicht. Einige Details des Berichts sickerten im Vorfeld durch. Experten zufolge lassen die Untersuchungsergebnisse viele Fragen offen, schreibt die „Nesawissimaja Gaseta“ am Dienstag.

Über ein Jahr lang untersuchten niederländische Spezialisten die MH-17-Wrackteile. Beim Absturz des Passagierflugzeugs im Südosten der Ukraine kamen im Juli 2014 298 Menschen ums Leben. Nach Informationen der britischen Zeitung „The Guardian“ konzentrierten sich die Berichtverfasser nur auf die technische Seite des Unglücks. Der Sicherheitsrat der Niederlande betonte, dass die Ermittler sich nicht mit der Suche nach den Verantwortlichen der Tragödie befassten.

Nach Angaben westlicher Medien wird die Internationale Untersuchungskommission heute offiziell bestätigen, dass eine „Buk“-Rakete auf das Flugzeug abgefeuert worden war. Wer den Startknopf drückte, wird jedoch ungeklärt bleiben.

Außerdem werden von den Experten Erklärungen erwartet, warum die Maschine überhaupt über das Kampfgebiet im Südosten der Ukraine flog. Zum damaligen Zeitpunkt umflogen fast alle Fluggesellschaften die Gebiete Donezk und Lugansk. Der Bericht versucht zu begründen, warum Amsterdam die Verwandten der Todesopfer mehrere Tage im Ungewissen ließ.

Die russische Seite äußerte mehrmals Zweifel über den Verlauf der Ermittlungen. Moskau wies immer wieder darauf hin, dass die Internationale Kommission die von Moskau bereitgestellten Daten zum Flugzeugunglück fast nicht beachtete.

Nach Ansicht des russischen Sicherheitsexperten Aleksej Fenenko zeugt das Ignorieren der russischen Daten davon, dass „dieser internationale Prozess nur mit dem Ziel begonnen wurde, die russische Führung in Verruf zu bringen“. „Die USA stellten selbst keine Satellitenaufnahmen zur Verfügung, weil Washington ein bestimmtes politisches Ziel verfolgt. Für die USA ist es von Nachteil, die Aufnahmen bereitzustellen, die die Version der Schuld Moskaus am Flugzeugunglück zunichtemachen können“, betont Fenenko

Der russische Rüstungskonzern Almaz-Antey, der unter anderem Boden-Luft-Raketen vom Typ Buk herstellt, hat eigene Produktionsgeheimnisse freigegeben, um den internationalen Ermittlern bei der Untersuchung der MH-17-Katastrophe zu helfen.

Die internationale Ermittlungskommission habe im August Almaz-Antey um technische Details gebeten, teilte Konzernsprecher Michail Malyschewski am Dienstag mit. „Wir haben umgehend die Geheimhaltung der betreffenden Materialien aufgehoben.“

Nach dem MH17-Absturz hatte Almaz-Antey eine eigene Untersuchung durchgeführt und dabei sogar als Experiment ein ausgedientes Passagierflugzeug gesprengt. Bei diesem Experiment konnten laut Konzernchef Jan Nowikow der Typ und der Abschussort der Rakete genau festgestellt werden. Am heutigen Dienstag präsentierte Almaz-Antey auf einer Pressekonferenz in Moskau die Ergebnisse seiner Untersuchungen. Am Nachmittag soll zudem das internationale Ermittlungsteam unter niederländischer Leitung seinen Endbericht zur Absturzursache veröffentlichen.

Almaz-Antey habe mit Absicht seine Untersuchungsergebnisse am selben Tag wie die internationalen Ermittler publiziert, sagte Konzernchef Nowikow. „Denn wir wussten, dass unser Material nicht in der Ermittlung berücksichtigt wird.“ Dennoch sei Almaz-Antey weiterhin bereit, seine Untersuchungsergebnisse sowohl dem internationalen Untersuchungsteam als auch einem zuständigen Gericht zur Verfügung zu stellen.

Rund 15 Monate nach dem Absturz des malaysischen Passagierflugzeugs Flug MH17 in der Ostukraine veröffentlicht der Sicherheitsrat der Niederlande den finalen Ermittlungsbericht zu den Ursachen der Katastrophe mit 298 Toten.

Die Boeing 777 der Malaysia Airlines mit der Flugnummer MH17 war am 17. Juli 2014 im umkämpften ostukrainischen Gebiet Donezk abgestürzt. Alle 298 Insassen der

Verkehrsmaschine, die von Amsterdam nach Malaysia unterwegs war, kamen ums Leben. In der Region lieferten sich die ukrainische Armee und bewaffnete Regierungsgegner heftige Gefechte. Die Regierung in Kiew und die Milizen werfen sich gegenseitig vor, den Jet abgeschossen zu haben.

Weil die meisten Opfer Niederländer waren, übernahmen die Niederlande die Leitung der Ermittlungen. In ihrem Zwischenbericht im September vergangenen Jahres hieß es, dass die Passagiermaschine „von einer Vielzahl hochenergetischer Objekte“ getroffen worden und in der Luft auseinandergebrochen sei. In einem Endbericht, der am heutigen Dienstag veröffentlicht werden soll, wollen die Ermittler die genaue Absturzursache nennen.

Der Niederländische Sicherheitsrat hat bestätigt, dass das Passagierflugzeug Flug MH17 im vergangenen Jahr in der Ukraine mit einer veralteten Rakete des Typs BUK 9M38 abgeschossen worden war. Diese Angaben stimmen mit den zuvor veröffentlichten Erkenntnissen des Buk-Herstellers Almaz-Antey überein.

Die malaysische Boeing, die im Juli 2014 über der Ost-Ukraine abgestürzt war, war auf der linken Seite von einer Rakete getroffen worden, wie der Niederländische Sicherheitsrat am Dienstag mitteilte.

Die Rakete, die im Juli 2014 die malaysische Boeing Flug MH17 über der Ukraine vom Himmel geholt hat, war nach Angaben des Niederländischen Untersuchungsrats von der Ost-Ukraine aus abgefeuert worden. Die Behörde machte jedoch keine Angaben dazu, wer das Abschussgebiet kontrolliert hatte.

Der Sicherheitsrat der Niederlande, der 15 Monate lang zum MH17-Abschuss im Donbass ermittelt hat, stellt in seinem Endbericht fest, dass die Ukraine den Luftraum über dem Kampfgebiet hätte sperren müssen. Laut dem Gremium hatte Kiew die Gefahr für den zivilen Luftverkehr unterschätzt.

Schon nach der Katastrophe mit 298 Toten im Juli 2014 stand die ukrainische Regierung in Kritik, weil sie den Luftraum trotz der heftigen Kämpfe nicht für den Luftverkehr gesperrt hatte.

„Wir sind zu dem Schluss gelangt, dass die Ukraine den Luftraum über dem östlichen Teil des Landes als Vorsichtsmaßnahme hätte sperren müssen“, so der Endbericht des niederländischen Sicherheitsrats. „Das Risiko für die zivile Luftfahrt war nicht angemessen eingeschätzt worden.“

Mehr als ein Jahr nach dem Mh17-Absturz über der Ukraine hat der russische Rüstungskonzern Almaz-Antey im Rahmen eigener Ermittlungen ein ausgemustertes Passagierflugzeug mit einer Rakete zerstört, um die Richtigkeit seiner Darstellung der Katastrophe mit 298 Toten zu beweisen.

Für das einzigartige Experiment wurde ein Passagierflugzeug vom Typ Iljuschin-86 gekauft, das von der Konstruktion her weitgehend der Boeing-777 ähnelt.

Nach Angaben des Konzerns hat das Experiment die bisherige Vermutung belegt, dass die Rakete, mit der die malaysische Verkehrsmaschine im Juli 2014 vom Himmel geholt worden war, aus einer Gegend abgefeuert wurde, die unter Kontrolle der ukrainischen Regierungsarmee gestanden hatte.

Zudem konnte der genaue Typ und die Modifikation der Rakete festgestellt werden: Die Maschine wurde mit einer Boden-Luft-Rakete vom Typ Buk 9M38 heruntergeholt. Dass diese Buk-Modifikation im Einsatz war, bestätigte später auch der Niederländische Sicherheitsrat in seinem finalen Ermittlungsbericht. Die russischen Streitkräfte hatten 2011 die letzte Rakete dieses Typs außer Dienst gestellt. Ihre Produktion war bereits 1986 in der damaligen Sowjetunion eingestellt worden.

Die niederländischen MH17-Ermittler haben die Forderung der ukrainischen Behörden zurückgewiesen, in den Bericht über die Umstände des Absturzes der malaysischen MH17-Maschine einen Hinweis auf Gruppierungen aufzunehmen, die angeblich den Raum kontrollierten, vom dem aus die Rakete gegen die Boeing abgeschlossen wurde.

Auf Kiew's Vorschlag sollte in den Text die Passage aufgenommen werden, wonach das Territorium im Raum der ostukrainischen Stadt Sneschnoje zum Zeitpunkt des Vorfalles von illegalen bewaffneten Gruppierungen kontrolliert wurde.

„Der Sicherheitsrat bietet keine politische Auslegung des Konflikts und ist bemüht, politisch neutrale Begriffe zu gebrauchen“, heißt es im Bericht. „Die anderen Seiten tragen ihre eigene Verantwortung für ihre Interpretationen.“

Ein Entwurf des Berichts war vor einigen Monaten an alle Teilnehmer der Ermittlungen, darunter auch an Russland, geschickt worden. Die russische Luftfahrtbehörde bestätigte, sie hätte „ernsthafte Einwände zu einzelnen Punkten des Berichts formuliert“.

Im Moskauer wurde mehrmals Enttäuschung über das Fehlen des erforderlichen Zusammenwirkens mit russischen Experten bei den internationalen MH17-Ermittlungen geäußert.

Moskau bezeichnet den Appell des niederländischen Regierungschefs Mark Rutte an Russland als merkwürdig, an Ermittlungen zum MH17-Absturz mitzuwirken, nachdem Den Haag bereits einen Bericht veröffentlicht hat. Das erklärte die amtliche Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, am Dienstag in Moskau.

Das umso merkwürdiger, als wir uns von Anfang an zu dieser Arbeit bereit erklärt hatten.

Aber wir wurden zu Ermittlungen nicht zugelassen – unter welchem Vorwand auch immer.

Und plötzlich, nach der Veröffentlichung des Berichts des niederländischen Sicherheitsrates mit bereits formulierten Schlussfolgerungen, braucht man eine Zusammenarbeit mit Russland“, sagte Sacharowa.

Zuvor hatte Premier Rutte Russland aufgerufen, den am Dienstag präsentierten Absturzbericht zu achten und in die Ermittlungen einzusteigen.

Moskau hat den am Dienstag vom niederländischen Sicherheitsrat präsentierten Bericht zum MH17-Absturz als „nicht objektiv“ abgelehnt. „Die russische Seite wurde zu den Ermittlungen nicht zugelassen“, kritisierte Kremlsprecher Dmitri Peskow vor der Presse in Moskau.

„Wir sind darüber enttäuscht, dass Russland bei den Ermittlungen außen vor bleiben musste. Eine solche Ermittlung kann nicht als objektiv und umfassend betrachtet werden“, fuhr Peskow fort.

Zu Vorwürfen der Ukraine sagte der Sprecher, dass es unzulässig ist, Schuldige noch vor dem Abschluss der Ermittlungen zu nennen. „Man schaut stur über Fakten hinweg, darunter über das vom (russischen Konzern) Almaz Antey präsentierte Beweismaterial. Das zeugt davon, dass das Herangehen der Ermittler tendentiös und von vornherein nicht objektiv war“, sagte Peskow.

Aus dem niederländischen Bericht geht hervor, dass die malaysische Boeing von einer Buk-Rakete abgeschossen worden war. Die Rakete sei von einem Gebiet im Osten der Ukraine abgefeuert worden, hieß es in dem Papier, in dem aber keine Angaben darüber enthalten sind, von wem dieses Gebiet damals kontrolliert wurde.

Am Dienstag veröffentlichte auch der Buk-Hersteller Almaz Antey seinen Bericht. Daraus geht unmissverständlich hervor, dass die Rakete von einem von der ukrainischen Armee kontrollierten Territorium aus abgefeuert wurde.

Ergebnisse der Testsimulation von Almaz-Antey: Video mit englischer Synchronisation
<https://youtu.be/LKAXKwnUTg0>

Ergebnisse der niederländischen Untersuchung: Video in englischer Sprache
<https://youtu.be/KDiLEyT9spI>